

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Band: 7 (1933)
Heft: 1

Artikel: Spitzmeilen
Autor: P.V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SPITZMEILEN

Phot. Engel

Diese Aufschrift ist vielleicht nicht so ohne weiteres für jedermann verständlich. Was soll sich der, der nicht darum weiss, darunter vorstellen? – Bitte – einen Berg! Aber einen Berg von ganz besonderer Bedeutung. Einen berühmten Berg! Nur verbinde man mit dieser Berühmtheit keine halsbrecherischen Klettertouren! Nein, es handelt sich hier um keine Hochgebirgsmajestät mit gewaltigen Gletschersensationen, Felspyramiden, Steilwänden und geheimnisvollen Abgründen. Kein Berg, den man mit den Superlativen aus dem Sprachgut der Hochgebirgsfilme schmücken dürfte. Dazu ist er selber viel zu bescheiden. Er liegt ja auch nicht gerade an der Heerstrasse des offiziellen Bergsportbetriebes. In die Verschwiegenheit und Ruhe einer abseitigen Landschaft ist er gerückt, fast im Berührungspunkt dreier Kantone – Glarus, Graubünden und St. Gallen – steilt sein mächtiger Kegel zwischen zahlreichen übrigen Spitzen und Zacken und Kuppen empor. Von seiner einsamen Zinne aus beherrscht der Blick die weiten Umrisse einer von Tälern und Höhen, Gratlinien und Felsenformen bunt gemusterten Landschaft. Man hat auf diesem Gipfel, wahrscheinlich mehr als auf manchem Viertausender, das Gefühl, «mitten drin» zu sein, im Brennpunkt dieser einzigartigen Vorbergwelt. Von allen Seiten stürmen die Reize auf das Auge ein: duftiges, dunkles Grün stiller Tannenwälder, kobaltblaues Gezack von Gefels und Gestein, weiche Mulden, sanfte Höhenrücken, lässig abfallende Lehnen, breit hingelagerte Alpweiden, weite Schneefelder, die hier in schussfahrtlockenden Tiefen verschwinden, dort in einem seligen Rhythmus gemächlich ab-

steigender Wölbungen, kraterförmiger Kessel und waldversteckter Einschnitte talwärts führen. Und damit ist auch schon verraten, welchem Umstand dieser Berg seine Berühmtheit verdankt – nämlich einer Zunft – den Wintersportlern, vorweg den Skiläufern!

Flumser Berge, Spitzmeilen – für den kundigen Skiläufer sowohl wie für den blutjungen Anfänger in der Kunst, die Herrlichkeiten der Winterbühne auf den schmalen Brettern zu durchschreiten, bedeuten diese Namen heute ebensoviel wie jene unserer wichtigsten Wintersportplätze. Die Flumser Berge sind ein Ausfalltor für den Skisport. Müssig, hier die Zahl ihrer jährlichen Besucher bekanntgeben zu wollen. Aber selbst, wenn es in den Kurhäusern von den blau und braun gekleideten Menschen aus der Stadt wimmeln sollte, so ist in der weissen Landschaft draussen immer noch reichlich Raum genug, dass jeder, Einsamkeitsucher und Tourenläufer, der ängstliche und vor Spott sich fürchtende Anfänger, wie auch der schussfahrtfrohe und schwung-sichere Langbretterzunftgenosse einen «Ort für sich» finden wird. Man kann dieses Skiparadies jeden Winter aufsuchen und wird es doch nie langweilig finden, so mannigfaltig sind seine skisportlichen, landschaftlichen und (nicht zu vergessen!) seine zünftlerischen Reize. Bekannt als reiches Niederschlagsgebiet, leidet man hier kaum an Schneemangel. Und doch: wieviel Sonne strahlt über diesem weissen Land, über diesem freudereichen Erdenwinkel, der bis weit in den Lenz hinein Gelegenheit zu schönsten Winterfreuden bietet!

P. V.